

# Das Hochwasser der Bigge

von Paul Hesener

Heute können wir uns kaum noch eine Vorstellung davon machen, welche verheerenden Ausmaße das Hochwasser der Bigge in früheren Zeiten annehmen konnte. Seit den sechziger Jahren kann die Biggetalsperre mit ihrem großen Speichervermögen größere Regenmengen im Herbst und das Schmelzwasser im Frühjahr aufnehmen, so daß extreme Hochwasser unwahrscheinlich geworden sind. Das war früher anders. Es kam immer wieder vor, daß sich im November (Katharinenflut) oder zur Zeit der Schneeschmelze das ganze Biggetal in einen reißenden Strom verwandelte. Dann standen die Ahauser Wiesen komplett unter Wasser. Der Weg zur Ahauser Mühle war vom damaligen Hochofen der Kalkwerke bis zur Mühlenbrücke überflutet. Von Oberstadts Wiesen war nichts mehr zu sehen und die Provinzialstraße nach Finnentrop konnte ab der Hustert nicht mehr passiert werden.

Die schlimmsten Hochwasser werden aus der Zeit vor der Jahrhundertwende gemeldet. Extreme Witterungsverhältnisse mögen eine Ursache gewesen sein. Andere zusätzliche Einflüsse sind aber wahrscheinlich. Durch den Eisenbahnbau war die Bigge an vielen Stellen in ein neues Bett gezwungen oder aber das Tal in seinem Profil geändert und eingeeengt worden. Mit der aufkommenden Industrialisierung hatte man an verschiedenen Stellen Wehre in die Bigge gesetzt, um Wasser in Gräben abzuleiten, mit dem dann Mühlen und Hämmer angetrieben wurden. Entlang der Bigge entstanden in dieser Zeit eine Reihe von Blechwalzwerken, so auch das Heggener Walzwerk. Eine geordnete, umweltfreundliche Entsorgung der anfallenden Schlacken und Abfallstoffe gab es damals noch nicht. Sie wurden einfach aufgehaldet, manchmal ganz in der Nähe des Flußbettes. Damit wurde das Flutprofil verengt. Das nächste Hochwasser schaffte sich selbst wieder Platz, riß die Schlacken mit und lagerte sie an anderer Stelle wieder ab, vielfach auf kostbarem Acker- und Wiesengrund. Umfangreiche Akten im Archiv des Amtes Attendorn über Klagen der Altfinnentroper Bauern gegen das Heggener Walzwerk belegen diesen Mißstand.

Später wurde dann eine jährlich durchzuführende Biggeschau eingerichtet, an der u.a. der Amtmann und die Flußanlieger teilnahmen. Bei dieser Begehung wurden alle Hindernisse im Flußbett und im Vorflutgelände aktenkundig gemacht und die Anlieger unter Androhung empfindlicher Strafen verpflichtet, die Hindernisse umgehend zu beseitigen

Die höchste Flut wird vom 24. November 1890 gemeldet. Im Zeitungsbericht des 1. Quartals 1891

berichtet der Amtmann D'ham: „Im November 1890 war eine starke Flut als Folge starker Regenfälle. Dann kam starker Frost bis Ende Januar. Darauf folgte Hochwasser mit Eisgang, da der Boden 1 m tief gefroren war. Viele Kartoffeln sind verfroren. Hohe Heizkosten führten zu Kohleknappheit“.

In einem Brief vom 23. Dezember 1890 an den Landrat Freusberg in Olpe schreibt der Amtmann D'ham vom größten Hochwasser der Bigge seit Menschengedenken. Er berichtet von enormen Kiesablagerungen auf den Wiesen von Oberstadt und Pfeiffer. Den Grund sieht er in mangelhaften und fehlenden Uferbefestigungen zwischen dem Pfeifferschen Walzwerk und der Arbeitsbrücke der Firma Hesse und Schulte (Kalkwerk) als Folge von Streitigkeiten zwischen der Königlichen Eisenbahnverwaltung und den Erben Bonzel. Weiter schreibt er: „Die Attendorner Provinzialstraße war 0,75 m überflutet und im Reuterschen Haus stand das Wasser 1 m hoch“.

In den Akten des Amtsarchivs findet sich eine von einem Unbekannten gemachte detaillierte Schadenserhebung im Raum Finnentrop:

## Betr. Schaden durch das Hochwasser vom 24. November 1890

1. Dem Fabrikarbeiter Ant. Maiworm zu Finnentrop welcher in dem auf der sog. Weide dem Adolf Oberstadt gehörigen Wohnhaus zur Miethe wohnt, stand das Wasser über 2 m hoch in der Wohnstube und hatten sich die Leute auf den Boden des Hauses verpflichtet alles Hab u. Gut im Hause mußte dem Wasser überlassen bleiben. Es sind durch das Wasser beschädigt worden:

3 Bettstellen, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kiste mit Kleidungsstücken ferner 1 vollständiges Federbett, 2 Unterbett mit Kabln (?) und 4 Federkissen ausserdem an 3000 Pfund Kartoffeln welche dadurch theilweise erfroren sind auch wurde 1 Wagen Brennholz vollständig von der Fluth wegerissen.  
Der ungefähre Schaden beträgt 108 MK.

2. Dem Fabrikarbeiter Eberhard Klein zu Finnentrop in denselben obengen. Hause wurde durch das Wasser beschädigt:

1 Kleiderschrank, 2 Unterbetten mit Federn, 1 Koffer 6 Wagen Brennholz a 8 M. wurden von der Fluth fortgerissen und an 4000 Pfund Kartoffeln welche theils dadurch erfroren sind.  
Der ungefähre Schaden beträgt 90 MK.

3. Brücke zu Altenfinnentrop

Das Gelände auf der rechten Seite des Landpfeilers ist eine Länge von 6 mtr theils ganz abgebrochen theils verbogen, der Flügel des rechten Landpfeilers sind die Deckplatten von beiden Seiten weggespült worden und hat der ganze Pfeiler durch den Anprall des Wassers starke Risse in der Mitte bis oben erhalten und bedarf derselbe überhaupt einer näher sachkundigen Untersuchung. Am Mittel-Pfeiler ist von einer Seite die Pflasterung am Fuße vollständig weggerissen auch oben auf dem Pfeiler einige Decksteine.

Die ungefähre Höhe des Schadens soll nach Aussage des Th. Reuter als Sachkundiger ca. 200 M. betragen.

4. Der daselbst befindliche Communalweg von der Brücke nach Oberstadt zu 60 mtr Länge ist fast total ausgeflossen - ungefährer Schaden 60 M.

5. Der Landwirth Joh. Vogelheim zu Finnentrop wurde durch das Hochwasser beschädigt:

1 Mrg. Ackerland beim Hause welches gepflügt war ist der beste Boden weggespült Wiese in der Nähe des Walzwerks Pfeiffer in Heggen pro Mrg. Werth 1500 M. ist eine Fläche von 72 mtr Länge u. 30 mtr Breite eine vollständige 2 Fuß bis 1 mtr hohe Kiesbank geworden, die übrige Wiese ist mit Schlacken und

Kiesstein dünn übersät. Die Wiese ist dadurch vollständig unbrauchbar geworden wenn der Kies davon entfernt wird kostet allein die Arbeit über 1000 M.

6. Der Gutsbesitzer Adolf Oberstadt zu Finnentrop: Wiese 2 1/2 Mrg. groß in der Nähe des Walzwerks Pfeiffer ist 1 Mrg. ca. 1 mtr. hohe Kiesbank, ist 1 Mrg. ca. 1 Fuß hohe Kiesbank, ist 1/2 Mrg. dünn übersät worden. Die ganze Wiese soll nicht mehr zu benutzen sein weil wie bei Vogelheim die Arbeit Wegschaffen über 1000 Mk. Arbeitslohn kosten würde.

7. Die Wiese des Gewerken Pfeiffer 3 Mrg. groß ist in demselben Zustande wie bei Vogelheim und Oberstadt gesagt.

8. Die Schlackenhalde an der Bigge des Walzwerks Pfeiffer ist die Mauer stellenweise von der Hochflut weggerissen und dabei ein großes Stück ungefähr 60 bis 70 qm von der Halde weggeschlemmt und diese Schlacken liegen fast sämtlich auf genannten Wiesengrundstücken.

9. Wehr bei Ahausen 5-6 mtr Länge 2 mtr breit durch das Hochwasser zerstört.

Quellenangaben:

Stadtarchiv Attendorn, Bestand des Amtes Attendorn, Zeitungsbericht 1891, I, 5/7 und Flußpolizei, III, 29/1 und II, 29/2, Heft 2



Hochwasser der Bigge an der Fahrbrücke nach Altfinnentrop.